

# **BGer 2C\_183/2025 vom 10. April 2025**

Bundesgericht, 2025-04-10, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_2C\\_183\\_2025](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_2C_183_2025)

FR: TF 2C\_183/2025 du 10 avril 2025

IT: TF 2C\_183/2025 del 10 aprile 2025

## **Erwägungen**

### **E. 1**

Das Bundesgericht prüft seine Zuständigkeit und die weiteren Eintretensvoraussetzungen von Amtes wegen ( Art. 29 Abs. 1 BGG ) und mit freier Kognition (vgl. BGE 147 I 89 E. 1; 146 II 276 E. 1).

### **E. 1.1**

Nach dem Grundsatz der Einheit des Prozesses gilt der in Art. 83 BGG für bestimmte Sachgebiete statuierte Ausschluss der Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten auch für prozessuale Entscheide. Damit ist gegen einen Nichteintretensentscheid die Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten nur zulässig, wenn auch ein Entscheid in der Sache mit diesem Rechtsmittel anfechtbar wäre (vgl. BGE 137 I 371 E. 1.1; Urteile 2C\_398/2023 vom 19. Juli 2023 E. 1.1; 2C\_941/2022 vom 25. November 2022 E. 1.1).

### **E. 1.1.1**

Art. 83 lit. h BGG sieht vor, dass die Beschwerde an das Bundesgericht gegen Entscheide auf dem Gebiet der internationalen Amtshilfe mit Ausnahme der Amtshilfe in Steuersachen unzulässig ist. Gegen einen Entscheid auf dem Gebiet der internationalen Amtshilfe in Steuersachen ist die Beschwerde gemäss Art. 84a BGG zulässig, wenn sich eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung stellt oder wenn es sich aus anderen Gründen um einen besonders bedeutenden Fall im Sinne von Art. 84 Abs. 2 BGG handelt. Die beschwerdeführende Partei hat in der Begründung darzulegen, warum die jeweilige Voraussetzung erfüllt ist, es sei denn, dies treffe ganz offensichtlich zu ( Art. 42 Abs. 2 BGG ; vgl. BGE 146 II 276 E. 1.2.1; 139 II 340 E. 4).

### **E. 1.1.2**

Das Vorliegen einer Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung ist regelmässig zu bejahen, wenn der Entscheid für die Praxis wegleitend sein kann - namentlich wenn von unteren Instanzen viele gleichartige Fälle zu beurteilen sein werden. Eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung ist unter Umständen auch anzunehmen, wenn es sich um eine erstmals zu beurteilende Frage handelt, die einer Klärung durch das Bundesgericht bedarf. Es muss sich allerdings um eine Rechtsfrage handeln, deren Entscheid von ihrem Gewicht her nach einer höchstrichterlichen Klärung ruft. Aber auch eine vom Bundesgericht bereits entschiedene Rechtsfrage kann von grundsätzlicher Bedeutung sein, wenn sich die erneute Überprüfung aufdrängt (vgl. BGE 139 II 404 E. 1.3; 139 II 340 E. 4; Urteil 2C\_1037/2019 vom 27. August 2020 E. 1.2, nicht publ. in: BGE 147 II 116 ).

### **E. 1.1.3**

Eine Frage, die zwar an sich von grundsätzlicher Bedeutung wäre, aber den Ausgang des Verfahrens nicht zu beeinflussen vermag, führt nicht zum Eintreten, denn an der abstrakten Erörterung einer Rechtsfrage besteht kein Rechtsschutzinteresse (vgl. Urteile 2C\_55/2022 vom 27. Januar 2022 E. 1.3.1; 2C\_56/2022 vom 27. Januar 2022 E. 1.3.1; vgl. auch BGE 146 II 276 E. 1.3; Urteile 2C\_512/2023 vom 5. Juni 2024 E. 1.2.1, nicht publ. in: BGE 150 I 183 ; 2C\_1055/2022 vom 21. Juli 2023 E. 1.2).

## **E. 1.2**

Die Beschwerdeführer unterbreiten dem Bundesgericht die Rechtsfrage, ob die Namen von Steuerberaterinnen und Steuerberatern in einem Steuervorbescheid ungeschwärzt an ausländische Behörden übermittelt werden dürfen. Sie stützen sich dabei auf den Persönlichkeitsschutz von Steuerberatungsunternehmen und von deren Mitarbeitenden.

### **E. 1.2.1**

Die Beschwerdeführer lassen allerdings ausser Acht, dass die Vorinstanz auf ihre Beschwerde vom 20. November 2023 nicht eingetreten ist, da ihnen die formelle Beschwerde fehle (vgl. Bst. B.b i.f. hiavor; E. 6 des angefochtenen Urteils). Wird ein Nichteintretensentscheid angefochten, beschränkt sich der Streitgegenstand des Rechtsmittelverfahrens grundsätzlich auf die Eintretensfrage (vgl. Urteile 2C\_62/2023 vom 24. Juli 2024 E. 3.4; 2C\_358/2022 vom 22. August 2022 E. 1.3; 2C\_887/2017 vom 23. März 2021 E. 3). Die Eintretensfrage bezieht sich in der vorliegenden Angelegenheit auf die Beschwerdelegitimation vor dem Bundesverwaltungsgericht (vgl. Art. 19 Abs. 2 des Bundesgesetzes vom 28. September 2012 über die internationale Amtshilfe in Steuersachen [Steueramtshilfegesetz, StAhiG; SR 651.1]; Art. 48 VwVG [SR 172.021] i.V.m. Art. 37 VGG [SR 173.32]; vgl. auch Urteile 2C\_398/2023 vom 19. Juli 2023 E. 1.3; 2C\_687/2019 vom 13. Juli 2020 E. 6.4).

### **E. 1.2.2**

Die Beschwerdeführer setzen sich vor Bundesgericht zwar mit dem vorinstanzlichen Nichteintreten und dessen Begründung auf rund fünf Beschwerdeseiten auseinander. Sie unterbreiten dem Bundesgericht im Zusammenhang mit der Eintretensfrage indes keine konkret formulierte Rechtsfrage, der sie grundsätzliche Bedeutung beimessen. Die Beschwerdeführer äussern bloss Kritik an der vorinstanzlichen Anwendung der vom Bundesgericht gefällten Rechtsprechung zu Art. 14 Abs. 2 StAhiG in Verbindung mit Art. 19 Abs. 2 StAhiG (vgl. BGE 146 I 172 E. 7.4; Urteil 2C\_687/2019 vom 13. Juli 2020 E. 6). Die Äusserung blosser Kritik steht dem Vorliegen einer begründeten Grundsatzfrage aber von vornherein entgegen. Im Übrigen betrifft der Vorwurf der Beschwerdeführer, wonach die Vorinstanz zu Unrecht davon ausgehe, dass ihr Beschwerderecht nicht "evident" sei, lediglich die konkrete Anwendung der genannten Rechtsprechung im vorliegenden Einzelfall. Eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung im Sinne von Art. 84a BGG kann darin nicht erkannt werden (vgl. Urteile 2C\_398/2023 vom 19. Juli 2023 E. 1.3; 2C\_393/2023 vom 19. Juli 2023 E. 1.3).

### **E. 1.2.3**

Demgegenüber wollen die Beschwerdeführer ausdrücklich wissen, ob die Namen von Steuerberaterinnen und Steuerberatern in einem Steuervorbescheid ungeschwärzt an ausländische Behörden übermittelt werden dürfen. Diese Rechtsfrage steht indes nicht im Zusammenhang mit dem vorinstanzlichen Nichteintreten. Sie ist für die Klärung der Eintretensfrage nicht von Bedeutung. Damit kann offenbleiben, ob der von den

Beschwerdeführern aufgeworfenen (materiell-rechtlichen) Frage grundsätzliche Bedeutung zukommt (vgl. aber BGE 144 II 29 E. 4.2.3 i.f.; 143 II 506 E. 5.2.1; Urteile 2C\_622/2023 vom 15. November 2023 E. 1.3.2; 2C\_270/2022 vom 27. September 2023 E. 1.1.3 und E. 4.5.2). An der Erörterung dieser Frage, die den Ausgang des Verfahrens nicht zu beeinflussen vermag, besteht kein Rechtsschutzinteresse (vgl. E. 1.1.3 hiavor).

### **E. 1.3**

Nach dem Dargelegten werfen die Beschwerdeführer keine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung im Sinne von Art. 84a BGG auf. Im Ergebnis ist auf die Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten nicht einzutreten.

### **E. 2**

Diesem Verfahrensausgang entsprechend tragen die Beschwerdeführer die Gerichtskosten zu gleichen Teilen und unter solidarischer Haftung ( Art. 66 Abs. 1 und Abs. 5 BGG ). Parteientschädigungen sind nicht geschuldet ( Art. 68 Abs. 1 und Abs. 3 BGG ).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.